Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

Berlin

Bericht zur Inspektion

der Miriam-Makeba-Grundschule 01G47

November 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **3**

1 Ergebnisse der Inspektion an der Miriam-Makeba-Grundschule **4**

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf ... 4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen ... 5
1.3 Erläuterungen ... 5
1.4 Qualitätsprofil der Miriam-Makeba-Grundschule ... 9
1.5 Unterrichtsprofil ... 10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) ... 11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) ... 12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin) ... 13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart) ... 14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Miriam-Makeba-Grundschule ... 15

2 Ausgangslage der Schule **17**

2.1 Standortbedingungen ... 17
2.2 Ergebnisse der Schule ... 20

3 Anlagen **21**

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente ... 21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil ... 23
3.2.1 Qualitätsprofil ... 23
3.2.2 Normierungstabelle ... 25
3.2.3 Unterrichtsprofil ... 26
3.3 Bewertungsbogen ... 27
3.4 Auswertung der Fragebogen ... 43

Vorwort

Sehr geehrte Frau Nithammer-Kachel,
sehr geehrtes Kollegium der Miriam-Makeba-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Holtfrerich (koordinierender Inspektor), Frau Leppin, Frau Ekrot und Herrn Dr. Lindenberg (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

_____

für das Team der Schulinspektion

Oliver Holtfrerich

1 Ergebnisse der Inspektion an der Miriam-Makeba-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Schulleiterin, die aufgrund ihres strukturierten und empathischen Handelns bei allen Beteiligten anerkannt ist
- vielfältige Ausgestaltung des sozialen Lernens, die sich nachhaltig auf das gesamte Klima in der Schule auswirkt
- umfangreiches Angebot im Rahmen der Musikalischen Grundschule
- Gestaltung des Ganztages, der sich an den Schwerpunkten der Schule orientiert

Entwicklungsbedarf der Schule

- zielorientierte Weiterentwicklung des Schulprogramms mit der Festlegung entsprechender Evaluationsvorhaben
- abgestimmtes Fortbildungskonzept, das die schulischen Entwicklungsschwerpunkte berücksichtigt
- verbindliche Absprachen zur Unterrichtsentwicklung, vor allem in Bezug auf die Individualisierung der Lernprozesse

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Miriam-Makeba-Grundschule ist im Jahr 2011 aus der Fusion der Gotzkowsky-Grundschule und der Wartburg-Grundschule hervorgegangen. Sie liegt im Ortsteil Moabit des Stadtbezirks Mitte. Durch ihre zentrale Lage an einer verkehrsreichen Kreuzung verfügt sie über gute Verkehrsanbindungen.

Mehr als zwei Drittel der Eltern, die ihre Kinder zur Miriam-Makeba-Grundschule schicken, sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. Der Anteil der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache beträgt gut 80% der Schülerschaft und ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Viele Eltern sind schwer für die Belange der Schule zu interessieren.

Aktuell lernen an der Schule knapp 500 Schülerinnen und Schüler in 24 Lerngruppen. Die Schulanfangsphase (Saph) ist jahrgangsübergreifend organisiert. Die Kinder werden in den Klassenstufen 1-3 überwiegend jahrgangsgemischt unterrichtet. Die Einschulungszahlen der letzten Jahre im Einzugsbereich machten es in den letzten Jahren dabei immer wieder erforderlich auch jahrgangshomogene 1. Klassen einzurichten. 27 Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf sind in allen Jahrgangstufen integriert. Für Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse sind zurzeit vier sogenannte Sprachlernklassen eingerichtet. Die vom privaten Träger Mullewap e.V. gestaltete ergänzende Förderung und Betreuung ist als offener Ganztagsbetrieb organisiert, an dem 270 Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

An der Schule unterrichten derzeit 40 Lehrkräfte, die Personalausstattung liegt aktuell bei 104,5%. Die Schule erhält in diesem Rahmen Leistungen für sonderpädagogische Integration sowie Förderung und Teilungsstunden im Umfang von gut acht Lehrerstellen. Zusätzlich bekommt die Schule seit 2014 Mittel aus dem Bonus-Programm[1]. Die Schulleiterin ist seit Dezember 2015 an der Schule tätig.

1.3 Erläuterungen

Nicht nur in Bezug auf die erfolgte Fusion zweier Grundschulen, vor allem auch hinsichtlich ihres sozialen Umfeldes sowie des in den letzten Jahren veränderten Kollegiums war und ist die Miriam-Makeba-Grundschule einem stetigen Veränderungsprozess unterworfen. Die deutliche Betonung des sozialen Lernens und der Umgang mit dem ETEP[2]-Programm an der Schule, die Arbeit mit den zahlreichen Kooperationspartnern und nicht zuletzt die Ausrichtung als Musikalische Grundschule[3] führen dabei zu Angeboten, die nicht nur das Schulleben ganz allgemein bereichern, sondern überdies der veränderten und heterogenen Schülerschaft Rechnung tragen. Im Hinblick auf den regulären Fachunterricht jedoch gehen die Lehrerinnen und Lehrer insgesamt noch wenig auf die unterschiedlichen Lernniveaus sowie Interessen der Schülerinnen und Schüler ein. Bisher ist es dem Kollegium noch nicht gelungen, eine Unterrichtsentwicklung zu initiieren, die dem Rechnung trägt.

Die neue Schulleiterin ist bereits beim gesamten Kollegium, den Kindern sowie den Eltern sehr angesehen. Wiederholt wurden ihr strukturiertes und verlässliches Handeln sowie ihre Offenheit hervorgehoben. Dies wird zum Beispiel durch die von ihr initiierten Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen deutlich. Der Inhalt dieser Gespräche wird den Lehrkräften dabei nicht nur im Vorfeld transparent gemacht, sondern getroffene Absprachen auch durch die Formulierung entsprechender Zielvereinbarungen dokumentiert. Mit der Art ihrer Führungstätigkeit trägt die Schulleiterin zu der hohen Schulzufriedenheit sowie dem starken Identifikationsgrad der an der Schule Beteiligten bei.

[1] Das im Februar 2014 aufgelegte Berliner Bonus-Programm unterstützt Schulen mit einer ungünstigen Sozialstruktur mit zusätzlichen Ressourcen.

[2] Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP) ist ein pädagogisches Programm zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit sich anbahnenden oder bereits existierenden Verhaltensproblemen.

[3] Die „Musikalische Grundschule“ ist ein Schulentwicklungsprojekt, das von der Bertelsmann-Stiftung initiiert wurde und musikalische Elemente über den Musikunterricht hinaus in den gesamten Schulalltag integriert.

Bei ihrem Amtsantritt im Dezember des letzten Jahres fand sie dabei einen Ort vor, dessen Schulentwicklung mit der 2011 erfolgten Fusion in einigen Bereichen zum Stillstand gekommen war. Vor allem die Weiterentwicklung der tatsächlichen Unterrichtsqualität mit Hilfe funktionierender Team- und Organisationsstrukturen und daraus hervorgehende verbindliche Absprachen finden bis heute kaum statt. Der von der Schulleiterin eingerichtete und alle zwei Wochen stattfindende „Präsenztag" ist somit als Maßnahme zu verstehen, einen Raum für einen entsprechend nötigen Austausch unter den Lehrkräften zu schaffen. Die Kolleginnen und Kollegen bleiben am Nachmittag in der Schule und tagen nach einer einführenden und vor allem informierenden Dienstbesprechung in Gruppen wie Jahrgangsteams oder Fachkonferenzen. Auf klare Verbindlichkeiten und Zielstellungen, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung und die weitere Gestaltung der Schule, hat sich das Kollegium dabei bisher noch nicht festgelegt. Vereinbarungen zwischen den in Parallelklassen unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern erfolgen nur zum Teil. Auch auf den Fachkonferenzen bilden inhaltliche und vor allem methodische Absprachen die Ausnahme. So existieren bisher keine schulinternen Fachcurricula mit fachspezifischen und kompetenzorientierten Konkretisierungen für alle Jahrgänge. Eine Abstimmung über nötige Fortbildungen, die die Entwicklungsschwerpunkte der Schule berücksichtigen, findet bisher kaum statt.

Das in diesem Schuljahr von der Schulkonferenz verabschiedeten Schulprogramm ist im Wesentlichen durch eine mittlerweile wieder aufgelöste Steuergruppe erarbeitet worden. Es ist das erste Dokument dieser Art für die Schule nach der Fusion. Neben einem Leitbild findet sich hier vor allem eine Bestandsanalyse und Beschreibung der verschiedenen schulischen Prozesse. Zu den Bereichen Sprachbildung, ETEP, "sozialer Bereich" und Musikalische Grundschule werden zwar Ziele genannt, diese sind jedoch weder präzise formuliert, noch mit einer Zeit-Maßnahmen-Planung sowie konkret beschriebenen Evaluationsvorhaben verknüpft. Auch die bereits stattgefundenen schulinternen Evaluationen zu den Aktionen im Rahmen der Musikalischen Grundschule sowie zur Entwicklung der Lesefähigkeit der Schülerinnen und Schüler stellen im Wesentlichen den aktuellen Stand dar, beziehen sich aber nicht auf in der Vergangenheit formulierte Entwicklungsvorhaben. Die seit diesem Schuljahr tagende siebenköpfige Erweiterte Schulleitung mit Vertretern aus allen Bereichen des Kollegiums hat das Schulprogramm um eine tabellarische Auflistung verschiedener Arbeits- und Entwicklungsvorhaben ergänzt und kümmert sich derzeit vor allem um die Entwicklung eines schulinternen Curriculums. Insgesamt ist den Beteiligten an der Schule derzeit aber noch nicht klar, was sich die Schule in den nächsten Jahren vornimmt und gemeinsam umsetzen will. Auch sind die Eltern bisher wenig an den Prozessen zur Schulentwicklung beteiligt.

Den fehlenden Absprachen im Kollegium entsprechend wird der Unterricht auch innerhalb eines Jahrganges und den verschiedenen Lerngruppen der Schulanfangsphase sehr unterschiedlich gestaltet. Die im Schulprogramm festgelegten fächerübergreifenden Aspekte, dass die Kinder „entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes Arbeitsaufträge selbstständig erfassen und mit eigenen Worten erklären" und in der Lage sind „nach Lösungsansätzen zu suchen" sind beispielsweise im Unterricht unterschiedlich stark ausgeprägt. Überhaupt lassen sich von Lerngruppe zu Lerngruppe erhebliche Unterschiede in der methodischen und didaktischen Herangehensweise der Lehrkräfte beobachten.

Der Unterricht ist dabei von einem freundlichen und angenehmen Lern- und Arbeitsklima geprägt. Die Stunden sind zumeist strukturiert, Unterrichtsziele werden jedoch selten thematisiert. Oft sind die Stunden methodisch anregend, vor allem in den in der Schulanfangsphase stattfindenden Teilungsgruppen und in den verschiedenen Musikangeboten der Schule werden viele die Schülerinnen und Schüler aktivierende Verfahren eingesetzt. Darüber hinaus pflegen die Lehrerinnen und Lehrer allerdings häufig einen stark anleitenden Unterrichtsstil, auch sind die Lernenden meist nicht in die Gestaltung der Unterrichtsabläufe einbezogen. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler selten die Möglichkeit, sich über die Unterrichtsinhalte und ihre entsprechenden Lernprozesse und -fortschritte auszutauschen. Sie arbeiten immer wieder allein mit Arbeitsblättern, anhand derer neue Aufgaben zu bearbeiten sind oder die dem Wiederholen und Üben dienen. Aufgabenformate, die ein ergebnisoffenes und problemorientiertes Arbeiten ermöglichen, sind nur vereinzelt Bestandteil der Unterrichts-

prozesse. Der Redeanteil der Kinder ist entsprechend in manchen Stunden nicht sehr hoch, vor allem wird eine Kommunikation der Lernenden untereinander von den Lehrkräften nur selten initiiert. Raum für die selbstständige Planung des eigenen Lernweges findet vor allem im Rahmen von Stationenlernen oder der in der Saph verbreiteteren Wochenplan-Arbeit statt. Die Schülerinnen und Schüler helfen und unterstützen sich hier, erhalten allerdings wenig Aufgabenstellungen, die eine Teamarbeit mit gemeinsamen Absprachen und arbeitsteiligem Vorgehen in der Gruppe fordern. Kooperative Sozialformen wie Partner- oder Gruppenarbeit sind überhaupt kaum etabliert. Auch die Vermittlung überfachlicher Lern- und Arbeitstechniken und Bezüge zu den Inhalten anderer Fächer sind im Unterricht selten zu beobachten.

Einige Lehrkräfte berücksichtigen im Unterricht den jeweiligen Lernstand oder Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler, indem sie Umfang und Schwierigkeitsgrad der gestellten Aufgaben dem individuellen Lernstand der Kinder anpassen. Unterschiedliche Lern- und Bearbeitungswege spielen hier jedoch kaum eine Rolle. Förderangebote für Leistungsschwächere gibt es vor allem durch temporäre Lerngruppen in der Schulanfangsphase. Entsprechende Angebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler existieren im Kontext der sogenannten Profi-Kurse in den Fächern Deutsch, Mathe und Englisch für die sechste Jahrgangsstufe. Im Hinblick auf zu erbringende Leistungen sind einige Kinder jedoch mitunter weiter unterfordert. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf steht häufig eine zweite Person im Unterricht zur Verfügung. In einigen Fällen ist aber nicht ersichtlich, welche Aufgabe ihr zukommt bzw. welche Absprachen zwischen beiden Lehrkräften getroffen wurden, um diese Kinder sinnvoll zu fördern.

Der höfliche und respektvolle Umgang aller Schulbeteiligten miteinander ist nicht nur im Unterricht zu beobachten, sondern charakterisiert den Schulalltag insgesamt. Tatsächlich finden sich an der Miriam-Makeba-Grundschule sowohl im unterrichtlichen Bereich als auch in der ergänzenden Förderung und Betreuung umfangreiche Maßnahmen, damit die Schülerinnen und Schüler ein angemessenes Sozialverhalten einüben bzw. vertiefen können. Gewaltfreie Kommunikation, Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen, Konfliktbewältigung, Teambildung und Kooperation werden dabei als Schlüsselkompetenzen verstanden, die persönliche und schulische Erfolge erst ermöglichen. Bereits in den ersten Jahrgangsstufen beginnt die Gewaltprävention mit der Anwendung des Faustlos-Konzeptes. Hierbei werden im Rahmen des Unterrichts mit der ganzen Klasse soziale Verhaltensfähigkeiten zu den Themenkomplexen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut erlernt und geübt. Eine weitere Möglichkeit, mit Konflikten klärend umzugehen, bietet das ebenfalls in den JüL-Klassen eingeführte Prinzip „Trenner und Tröster“. Es hilft den Kindern zu lernen, in Streitsituationen zu intervenieren und Auseinandersetzungen zu deeskalieren. Zusätzlich bietet die Schulsozialarbeit Mediationsgespräche und die Einführung des Klassenrats ab der vierten Jahrgangsstufe an. Innerhalb der 5. Klassenstufe kann man sich für die Konfliktlotsenausbildung bewerben, um das Amt dann in der 6. Jahrgangsstufe auszuüben. Im Stundenplan ist für die Jahrgänge 5 und 6 eine Wochenstunde für Soziales Lernen im Stundenplan ausgewiesen. Durchgängig wird mit dem Konzept der „Giraffensprache“ zur gewaltfreien Kommunikation gearbeitet. Flankiert werden die Angebote durch zahlreiche ausgebildete bzw. in Ausbildung befindliche ETEP-Tandems aus dem Lehrer- und Erzieherbereich, die sich regelmäßig sowohl im schulinternen als auch im bezirklichen Fachausschuss austauschen.

Im Schuljahr 2012/13 entschloss sich das Kollegium, an dem Projekt Musikalische Grundschule der Bertelsmann-Stiftung teilzunehmen. Mittlerweile ist die Schule zertifiziert und berechtigt, den Titel „Musikalische Grundschule“ zu führen. Die dafür notwendigen Aktionen, Projekte und Fortbildungen sind weiterhin deutlich im Schulalltag hör- und erlebbar. So beginnt jeder Morgen mit leiser Musik im Eingangsbereich, die von zwei Schülern ausgewählt wird. Neben dem regulären Musikunterricht werden zum einen Arbeitsgemeinschaften angeboten: Chor, Stabspielorchester, Tanz und Ukulelenorchester. Zum anderen wird der Schulalltag durch musikalische „Flashmobs“ auf dem Schulhof, ein jährliches Sommer- und Musikfest, das traditionelle Adventssingen und das Singen der gemeinsamen

Schulhymne bereichert. Zweimal im Jahr treten alle Klassen auf dem „Gomotag“[4] auf und präsentieren der Schulgemeinschaft eigene musikalische Ergebnisse des Halbjahres. Tägliche Bewegungs-, Rhythmus- und Singspiele, sogenannte Musikerfrischer, kommen in jeder Klassenstufe zum Einsatz. Zusätzlich nimmt die Schule an der umfangreichen Veranstaltung „Tanz in der Schule“[5] teil. Der Höhepunkt im Schuljahr ist ein gemeinsamer Musical-, Konzert- oder Opernbesuch der gesamten Schülerschaft mit allen Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern. Durch Geldmittel des Bonus-Programmes ist es zudem gelungen, mit der Tanzwerkstatt NoLimit e.V. zusätzliche Tanzprojekte für ganze Klassen zu organisieren. Auch durch dieses vielfältige und umfangreiche musikalische Angebot werden die Schulgemeinschaft und das soziale Miteinander nachhaltig gefördert.

Die ergänzende Betreuung und Förderung führt diesen Schwerpunkt auch am Nachmittag fort. Vor jedem Mittagessen gibt es ein Lied oder ein Klatschspiel, das von den Kindern ausgesucht und angeleitet wird. Ein Erzieher hat die Verantwortung für die wöchentliche Trommelgruppe, die Schülerinnen und Schüler der nachmittäglichen Betreuung besuchen. Zum Abschluss der Woche können die Kinder freitags die Disco-Ecke nutzen und Musik ihrer Wahl hören. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Erzieherinnen und Erziehern gibt es zudem im Bereich der durchgängigen Sprachförderung. So beteiligen sich jeweils vier von ihnen gemeinsam am Projekt „MITSprache“[6] der Stiftung Fairchance. Die gute Kooperation wird auch dadurch deutlich, dass Erzieherinnen und Erzieher die Lehrkräfte in den JÜL-Klassen regelmäßig im Unterricht unterstützen. Zeiträume für weitere Planungen und Absprachen sind allerdings wenig gegeben, feste Teamzeiten sind nicht etabliert. Zusätzlich bietet der freie Träger zur Stärkung des Selbstbewusstseins und Förderung der Sozialkompetenz dieser Kinder erlebnispädagogische Reisen in den Schulferien an. Eine weitere Verzahnung der Schule mit der ergänzenden Förderung und Betreuung findet im Rahmen eines sogenannten Tridems statt, in dem sich einmal wöchentlich die Schulsozialarbeiterin, ein Integrationserzieher und eine Lehrkraft zum Austausch und zur Beratung treffen. Auch die vertrauensvolle und kollegiale Zusammenarbeit der Schulleiterin mit der Leitung der ergänzenden Förderung und Betreuung unterstützt das gemeinsame Erziehungsverständnis aller Pädagogen an der Schule.

Insgesamt ist die Miriam-Makeba-Grundschule zu einem Ort des Lernens geworden, der den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler in vielen Bereichen entgegenkommt. Die Schule hat dabei mittlerweile wichtige Maßnahmen zur Schulentwicklung eingeleitet. Diese müssen sich nun deutlich auf das Unterrichtsgeschehen auswirken, so dass auch hier die heterogenen Voraussetzungen der Kinder mehr Berücksichtigung finden.

.

[4] Der „Gomotag“ ist ein halbjährlich stattfindender Projekttag benannt nach dem Schulmaskottchen „Gomo“.

[5] "Tanz in der Schule" ist der Name einer dreitägigen Veranstaltung innerhalb der Musischen Wochen der Berliner Schulen, auf der ca. 1800 Schülerinnen und Schüler ein Programm von 20 - 30 Tänzen zusammen tanzen, das jährlich neu zusammengestellt wird.

[6] MITsprache der Stiftung Fairchance ist eine ausgewählte Bildungsidee 2012/2013 des Wettbewerbs „Ideen für die Bildungsrepublik“. MITsprache hat sich zum Ziel gesetzt, sozial benachteiligten Kindern und insbesondere Kindern mit Migrationshintergrund durch den Erwerb der deutschen Sprache Zugang zu Bildung zu ermöglichen und damit ihre Integration zu fördern.

1.4 Qualitätsprofil der Miriam-Makeba-Grundschule[7]

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	☐	☒	☐	☐
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		**Bewertung**			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	☐	☒	☐	☐
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		**Bewertung**			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	☐	☐	☒	☐
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	☒	☐	☐	☐
3.4	Kooperationen	☐	☒	☐	☐
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		**Bewertung**			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	☒	☐	☐	☐
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	☐	☒	☐	☐
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		**Bewertung**			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	☐	☒	☐	☐
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		**Bewertung**			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	☐	☐	☒	☐
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	☐	☐	☒	☐
Ergänzende Qualitätsmerkmale		**Bewertung**			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	☐	☒	☐	☐
E.2	Ganztagsangebot	☒	☐	☐	☐

[7] Das Qualitätsprofil der Miriam-Makeba-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil[8]

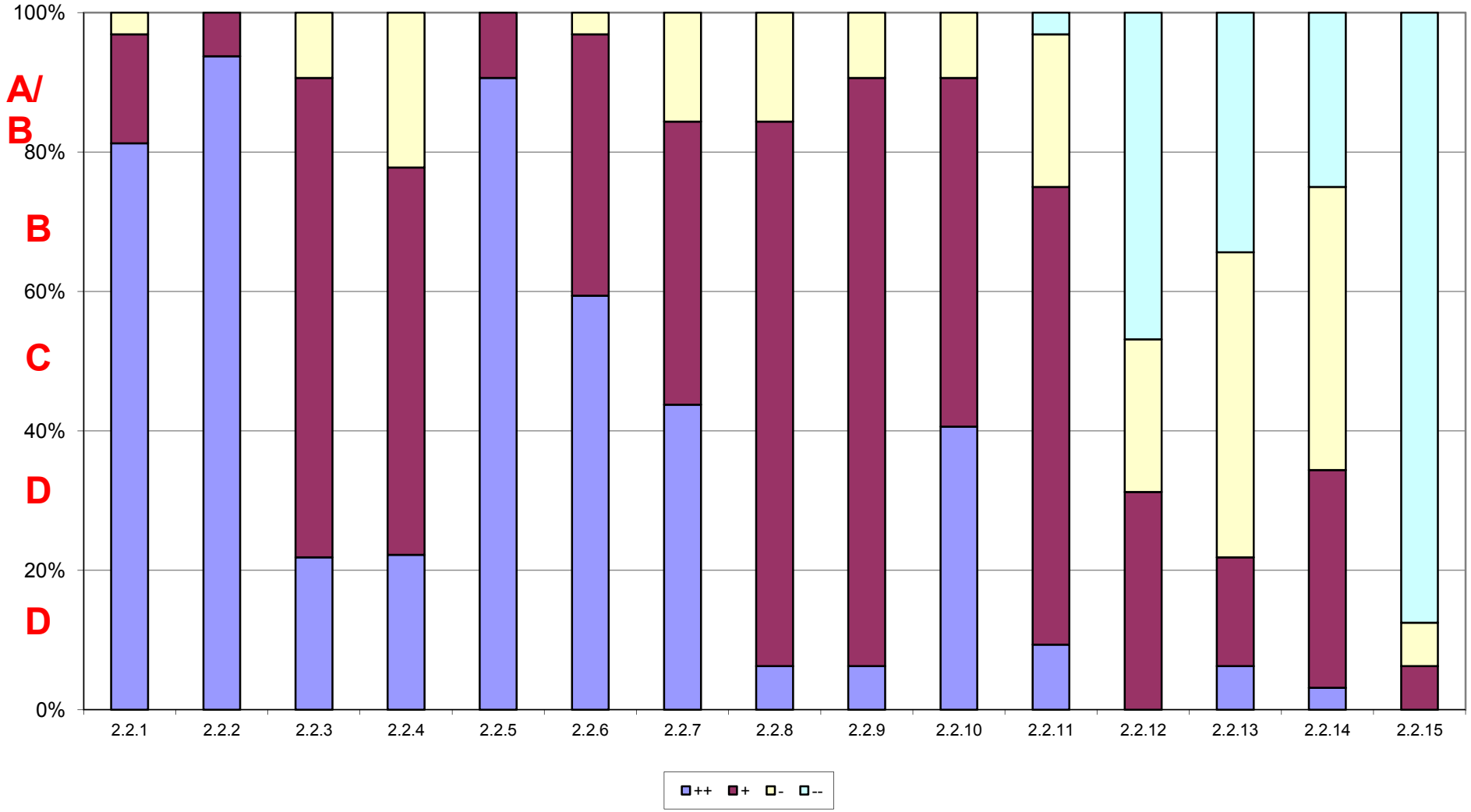
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	☐	☒	☐	☐	***c***
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	☐	☒	☐	☐	***c***
2.2.5 Verhalten im Unterricht	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	☒	☐	☐	☐	***b***
Unterrichtsprozess	**A**	**B**	**C**	**D**	**vergleichend**
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	☐	☒	☐	☐	***b***
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	☐	☒	☐	☐	***c***
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	☐	☒	☐	☐	***b***
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	☐	☐	☐	☒	***c***
2.2.13 Selbstständiges Lernen	☐	☐	☐	☒	***c***
2.2.14 Kooperatives Lernen	☐	☐	☐	☒	***c***
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	☐	☐	☐	☒	***d***

[8] Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

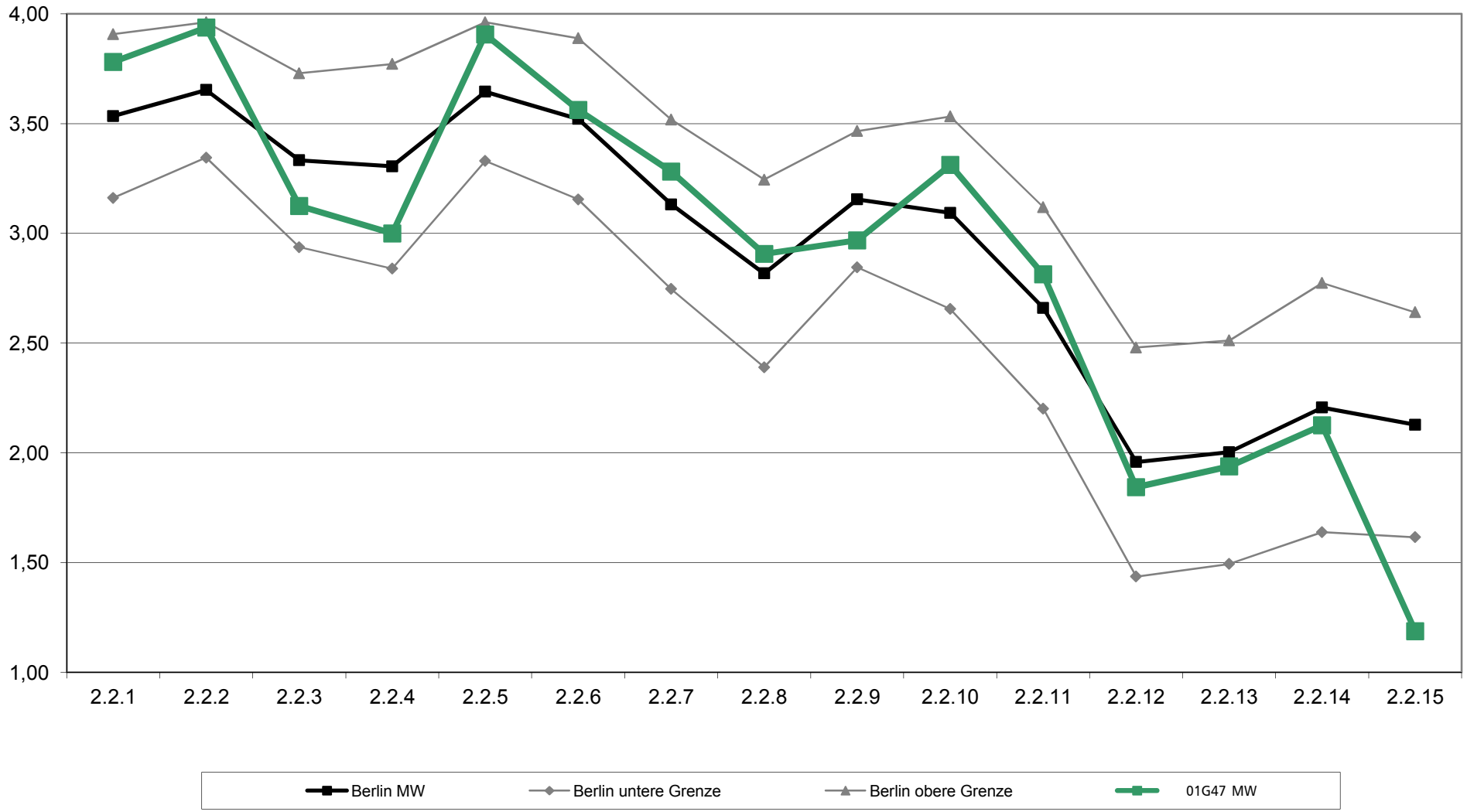
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	Normative Bewertung	MW	MW Berlin	Vergleichende Bewertung
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	32	81,3 %	15,6 %	3,1 %	0,0 %	**A**	3,78	3,53	**b**
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	32	93,8 %	6,3 %	0,0 %	0,0 %	**A**	3,94	3,65	**b**
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	32	21,9 %	68,8 %	9,4 %	0,0 %	**B**	3,13	3,33	**c**
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	18	22,2 %	55,6 %	22,2 %	0,0 %	**B**	3,00	3,31	**c**
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	32	90,6 %	9,4 %	0,0 %	0,0 %	**A**	3,91	3,65	**b**
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	32	59,4 %	37,5 %	3,1 %	0,0 %	**A**	3,56	3,52	**b**
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	32	43,8 %	40,6 %	15,6 %	0,0 %	**A**	3,28	3,13	**b**
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	32	6,3 %	78,1 %	15,6 %	0,0 %	**B**	2,91	2,82	**b**
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	32	6,3 %	84,4 %	9,4 %	0,0 %	**B**	2,97	3,16	**c**
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	32	40,6 %	50,0 %	9,4 %	0,0 %	**A**	3,31	3,09	**b**
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	32	9,4 %	65,6 %	21,9 %	3,1 %	**B**	2,81	2,66	**b**
2.2.12	Innere Differenzierung	32	0,0 %	31,3 %	21,9 %	46,9 %	**D**	1,84	1,96	**c**
2.2.13	Selbstständiges Lernen	32	6,3 %	15,6 %	43,8 %	34,4 %	**D**	1,94	2,00	**c**
2.2.14	Kooperatives Lernen	32	3,1 %	31,3 %	40,6 %	25,0 %	**D**	2,13	2,21	**c**
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	32	0,0 %	6,3 %	6,3 %	87,5 %	**D**	1,19	2,13	**d**

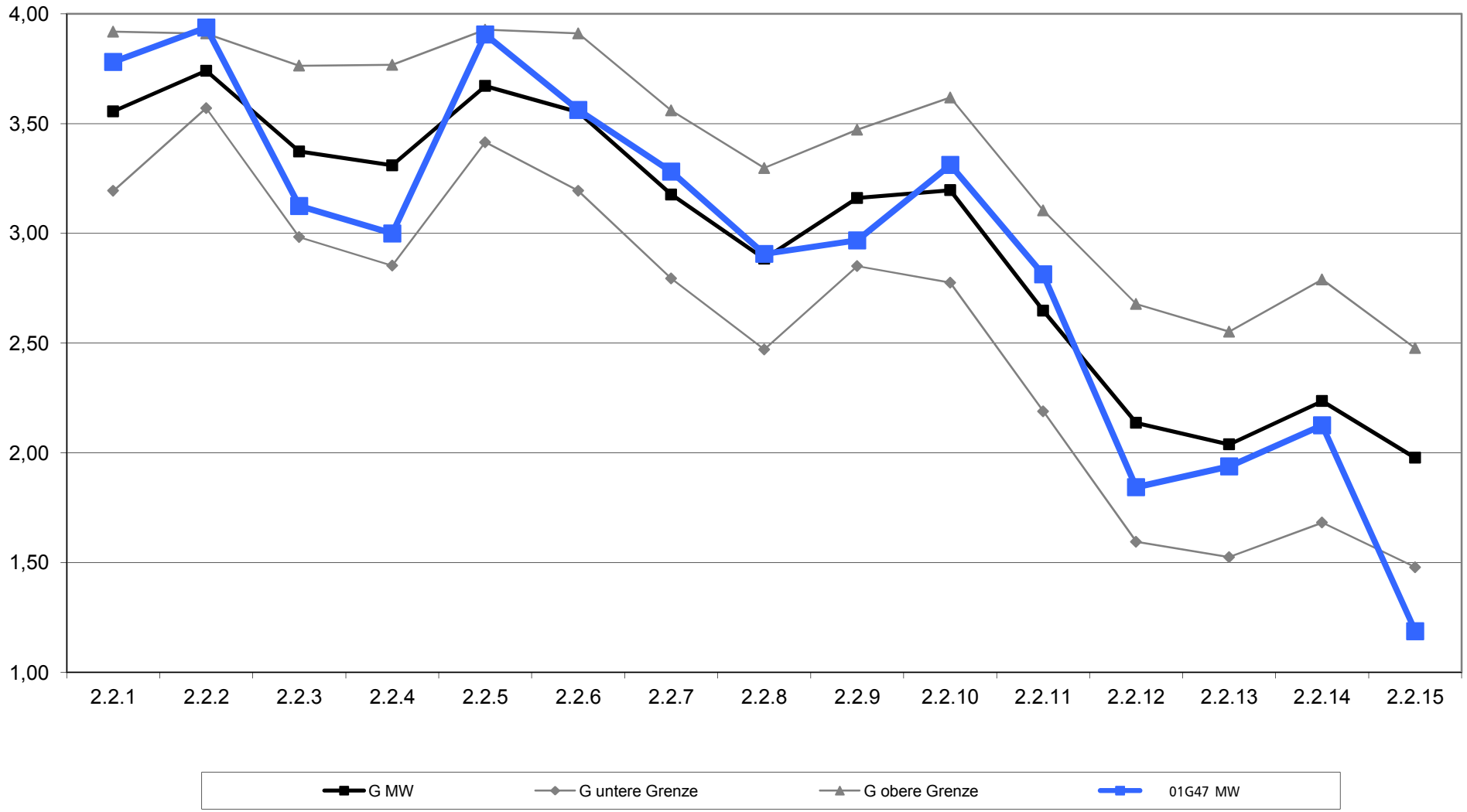
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Miriam-Makeba-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	32

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
18	1	13

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
4	3	4	13	8	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	16

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	3	2

genutzte Medien[9]

6 %	Computer als Arbeitsmittel
3 %	OHP
-	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
-	Audiomedien
44 %	Tafel/Whiteboard
50 %	Heft/Hefter

53 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
6 %	Nachschlagewerke
13 %	Fachbuch
6 %	ergänzende Lektüre
9 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
16 %	haptische Medien
34 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

[9] prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht[10]

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	3 %	Entwerfen
75 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
13 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
3 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	13 %	Produzieren
56 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	9 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	34 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	6 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	6 %	Lernspiel, Planspiel
6 %	Tagesplan/Wochenplan		

PC waren vorhanden in	44 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	17	20	3	5
prozentuale Verteilung[11]	53 %	63 %	9 %	16 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 33 von 39 an den Inspektionstagen an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 85 %.

[10] prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen
[11] Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Unterrichtsräume der Miriam-Makeba-Grundschule und der Verwaltungstrakt mit dem Sekretariat sowie dem Büro der Schulleiterin befinden sich in einem dreigeschossigen u-förmigen Backsteingebäude, das vor 115 Jahren erbaut wurde. Gleich im Eingangsbereich gibt es eine Litfaßsäule, auf der alle Aktionen und Arbeitsgemeinschaften der Musikalischen Grundschule vorgestellt werden. Ein Schaukasten mit den Porträts der Lehrkräfte, zahlreiche ausgestellte Schülerarbeiten, ein neues Aquarium und eine Informationstafel für Eltern vermitteln zusätzlich einen ersten Eindruck in das Schulleben. Im Erdgeschoß haben sowohl die Schulsozialarbeit als auch die Streitschlichtern einen eigenen Raum. Eine kleine Cafeteria bietet in den Pausen Brötchen und Getränke zum Verkauf an. Dort befindet sich auch eine großzügige und gut ausgestattete Lehrküche, in der Schülerinnen und Schülern in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften kochen. Den Lehrkräften steht sowohl im 1. Stockwerk als auch im 2. Stockwerk jeweils ein großzügiges Lehrerzimmer mit Küchenzeile zur Verfügung. Diese Räume sind teilweise renoviert, machen einen freundlichen Eindruck und bieten Möglichkeiten für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts. Im Lehrerzimmer des zweiten Stockwerkes stehen dabei drei Rechner zur Verfügung.

Auf allen Stockwerken befinden sich Klassenzimmer sowie insgesamt vier Teilungsräume für Integration. Zwölf neue Medienwagen, die mit Laptop, Beamer und einer Dokumentenkamera ausgestattet sind, können von den Klassen für den Unterricht genutzt werden. In den Klassenzimmern hängen Ergebnisse von Präsentationen oder Lernplakate und Verhaltensregeln an den Wänden. Zahlreiche Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien werden in Regalen leicht zugänglich aufbewahrt. Im 3. Obergeschoss gibt es zusätzlich einen Fachraum für Englisch mit dem bisher einzigen Smartboard der Schule. Im Computerraum im 2. Obergeschoß bieten 30 Arbeitsplätze und ein Beamer den Lehrkräften die Möglichkeit mit ganzen Klassen zu arbeiten. Auf dem gleichen Flurabschnitt liegen der einfach ausgestattete Naturwissenschaftsraum und ein sich anschließendes Zimmer für die Vorbereitung. Im 3. Obergeschoß befindet sich die große helle Aula mit einer Bühne und allen technischen Voraussetzungen für verschiedene Veranstaltungen und Aufführungen. Der Musikraum mit Instrumenten und dem Stabspiel-Orchester schließt sich direkt an die Aula an. Zusätzlich gibt es ein großes lichtes Kunstatelier mit entsprechenden Arbeitstischen, einem Brennofen und Wasseranschluss.

Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem ordentlichen Zustand. Insgesamt macht das Schulgebäude durch die Ausstellung sehr vieler Schülerarbeiten und Fotos sowie den liebevoll gestalteten Klassenräumen einen freundlichen und kindgerechten Eindruck.

Eine renovierte, unter Denkmalschutz stehende Indoorhalle sowie diverse Spielgeräte stehen den Kindern auf dem Pausenhof am Vor- und Nachmittag zur Verfügung. Des Weiteren gibt es auf dem Schulgelände eine zweigeschossige gut erhaltende Turnhalle. Im ersten und zweiten Geschoss findet hier der Sportunterricht statt. Das Erdgeschoss des Gebäudes nutzt der freie Träger Mullewapp für eine Mensa und Betreuungsräume. Ein zusätzlicher mobiler Trakt mit weiteren Betreuungsmöglichkeiten ergänzt das Ensemble. Neben den bereits erwähnten Räumen existieren für die ergänzende Betreuung im Rahmen des Ganztagsangebots zwei weitere Häuser in der Zwinglistraße, die in einem fünfminütigen Fußweg zu erreichen sind. Dort bietet ein großes Außengelände den Kindern ein zusätzliches vielfältiges Spielangebot. Positiv hervorzuheben ist die Ausstattung aller Freizeit- und Betreuungsräume, die mit viel Engagement und Schülerbeteiligung gestaltet worden sind. An beiden Standorten nehmen die Kinder auch ihr Mittagessen ein, das vom Caterer „Sunshine“ geliefert wird.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Mitte von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Spallek
Schulaufsicht	Frau Kriegel-Wethkamp

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/17	477			
Entwicklung der Schülerzahlen	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13
	466	473	445	431
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	270 Schülerinnen und Schüler			
im Schuljahr 2016/17 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	69,0 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2016/17	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	15		22	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14
absolute Zahlen	389	347	364	341
prozentualer Anteil	82 %	74 %	77 %	77 %

Jahrgangsstufen	Saph[12]	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	11	0	3	3	3
Durchschnittsfrequenz	21,2				

[12] Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Nithammer-Kachel
stellvertretende Schulleiterin	Frau Philipp

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	39
Erzieherinnen und Erzieher des freien Trägers	28

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	903

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	944

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	104,5 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2016[13]

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	**2** Mindeststandard	**3** Regelstandard	**4** Regelstandard plus	**5** Maximalstandard
Miriam-Makeba-Grundschule	43,0	19,0	13,0	11,0	14,0
Vergleichsgruppe[14]	45,0	14,0	17,0	10,0	14,0

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	**2** Mindeststandard	**3** Regelstandard	**4** Regelstandard plus	**5** Maximalstandard
Miriam-Makeba-Grundschule	48,0	11,0	17,0	15,0	9,0
Vergleichsgruppe	45,0	22,0	16,0	7,0	9,0

Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	**2** Mindeststandard	**3** Regelstandard	**4** Regelstandard Plus	**5** Maximalstandard
Miriam-Makeba-Grundschule	50,0	19,0	14,0	13,0	5,0
Vergleichsgruppe	57,0	21,0	10,0	7,0	5,0

Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	**2** Mindeststandard	**3** Regelstandard	**4** Regelstandard Plus	**5** Maximalstandard
Miriam-Makeba-Grundschule	28,0	27,0	25,0	14,0	6,0
Vergleichsgruppe	33,0	32,0	21,0	11,0	3,0

[13] alle Angaben in %
Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

[14] Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	15.09.2016
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	08.11.2016
32 Unterrichtsbesuche	08.11.2016 und 10.11.2016
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern[15]	08.11.2016
Interview mit 11 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 8 Erzieherinnen und Erziehern	10.11.2016
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräch mit Sekretärin, Hausmeister, Schulsozialarbeiterin, Lesepatin	10.11.2016
Präsentation des Berichts	26.01.2016
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	nach Absprache

[15] Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	68 %
Pädagogisches Personal	93 %
Schülerinnen und Schüler	88 %
Eltern	24 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Miriam-Makeba-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.[16]

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal-management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts-entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: *Unterrichtsprofil*	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Schulinspektion

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtend evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Miriam-Makeba-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

[16] Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. *Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.*[17]
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. *Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.*
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. *Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.*
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. *Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.*

[17] Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	**Anzahl der bewerteten Indikatoren**																			
	2	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**	**10**	**11**	**12**	**13**	**14**	**15**	**16**	**17**	**18**	**19**	**20**	**21**
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		**Wert**
1.1.1	**Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben**	
Indikatoren	*Für Gymnasien:* *1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.*	#
	Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe: *2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.*	#
	Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe: *3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.*	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
1.1.2	**Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten**	
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	-
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	--
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
	4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#
Bewertung	**A** ☐ **B** ☒ **C** ☐ **D** ☐	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots		
Qualitätskriterien		**Wert**
2.1.1	**Schulinternes Curriculum**	
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
2.1.2	**Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote**	
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	--
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	Für berufliche Schulen: *4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.*	#
2.1.3	**Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände**	
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4	**Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung**	
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-
Bewertung	**A** ☐ **B** ☒ **C** ☐ **D** ☐	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1	**Lehr- und Lernzeit**	A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	91 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %
2.2.2	**Lern- und Arbeitsbedingungen**	A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
2.2.3	**Strukturierung und transparente Zielausrichtung**	B
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	91 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	66 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	9 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	0 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	88 %
2.2.4	**Kooperation des pädagogischen Personals**	B
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	50 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	72 %
2.2.5	**Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht**	A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	94 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	94 %
2.2.6	**Pädagogisches Klima im Unterricht**	A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	91 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	91 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	13 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	88 %

Qualitätskriterien		
2.2.7	**Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft**	A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	44 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	78 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	81 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	84 %
2.2.8	**Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung**	B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	84 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	6 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	13 %
2.2.9	**Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen**	B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	16 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	25 %
2.2.10	**Methoden- und Medienwahl**	A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	78 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	100 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	44 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	81 %
	5. Die gewählten Methoden und	91 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	34 %
2.2.11	**Sprach- und Kommunikationsförderung**	B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	84 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	72 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	47 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	9 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	50 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	19 %

Qualitätskriterien		
2.2.12	**Innere Differenzierung**	D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	34 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	9 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	13 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	6 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	44 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13	**Selbstständiges Lernen**	D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	28 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	31 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	19 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	25 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	19 %
2.2.14	**Kooperatives Lernen**	D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	75 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	56 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	6 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
2.2.15	**Problemorientiertes Lernen**	D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	9 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	3 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	0 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	3 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	0 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		**Wert**
2.3.1	**Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern**	
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.[18]	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2	**Förderung der Sprachkompetenz**[19]	
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3	**Schülerberatung**	
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: *4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.*	#
Bewertung	**A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐	

[18] Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

[19] Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1	**Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung**	
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	--
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	-
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2	**Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung**	
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	--
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung	**A** ☐ **B** ☐ **C** ☒ **D** ☐	

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		**Wert**
3.2.1	**Soziales Verhalten in der Schule**	
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	+
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2	**Förderung sozialen Lernens**	
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung	**A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐	

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		**Wert**
3.4.1	**Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern**	
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	--
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	Für allgemein bildende Schulen: *4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.*	+
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	--
Bewertung	**A** ☐ **B** ☒ **C** ☐ **D** ☐	

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1	**Führungsverantwortung**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	Für Schulen mit Ganztagsangebot: *2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.*	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	Für berufliche Schulen: *9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.*	#
4.1.2	**Förderung der Schulgemeinschaft**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	Für berufliche Schulen *6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.*	#
Bewertung	**A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐	

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement		
Qualitätskriterien		**Wert**
4.2.1	**Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-
4.2.2	**Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	--
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	Für berufliche Schulen: *5. Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.*	#
	Für berufliche Schulen: *6. Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.*	#
Bewertung	**A** ☐ **B** ☒ **C** ☐ **D** ☐	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert
5.1.1	**Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	-
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+
5.1.2	**Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen: *3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.*	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--
5.1.3	**Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule**	
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+
Bewertung	**A** ☐ **B** ☒ **C** ☐ **D** ☐	

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		**Wert**
5.2.1	**Effektiver Informationsfluss im Kollegium**	
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	Für berufliche Schulen: *4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.*	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2	**Teamarbeit im Kollegium**	
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung	**A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐	

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		**Wert**
6.1.1	**Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben**	
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	-
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2	**Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse**	
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	+
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
Bewertung	**A** ☐ **B** ☐ **C** ☒ **D** ☐	

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		**Wert**
6.2.1	**Schulprogrammarbeit**	
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	-
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	-
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung	**A** ☐ **B** ☐ **C** ☒ **D** ☐	

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1	**Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung**	
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	++
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	-
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	++
Bewertung	**A** ☐ **B** ☒ **C** ☐ **D** ☐	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		**Wert**
E.2.1	**Gestaltung des Schultags**	
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	#
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	Für Grundschulen: *5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.*	++
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2	**Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen**	
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3	**Kooperation**	
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	--
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4	**Schulleitungshandeln**	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
E.2.5	**Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung**	
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	+
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung	**A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐	

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N[20]	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	27	93%	7%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	27	33%	44%	7%	7%	7%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	27	48%	41%	4%	7%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	27	56%	22%	4%	4%	15%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	27	48%	48%	4%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	27	15%	67%	15%	4%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	27	70%	26%	4%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	27	33%	56%	11%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	27	59%	37%	4%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	27	30%	59%	7%	4%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	27	19%	44%	19%	7%	11%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	27	56%	41%	0%	0%	4%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	27	48%	41%	7%	0%	4%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	27	67%	33%	0%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	27	56%	44%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	27	52%	41%	7%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	27	11%	11%	52%	11%	15%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	27	0%	22%	59%	7%	11%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	27	4%	26%	52%	11%	7%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	27	52%	33%	4%	0%	11%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	27	56%	26%	11%	0%	7%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	27	56%	37%	4%	0%	4%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	27	63%	33%	0%	0%	4%

[20] In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N[20]	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	27	52%	30%	7%	0%	11%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	27	59%	22%	□	0%	19%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	27	63%	30%	0%	0%	7%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	27	48%	41%	0%	0%	11%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	27	59%	26%	0%	0%	15%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	27	15%	37%	19%	11%	19%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	27	41%	48%	4%	4%	4%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	27	30%	59%	11%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	27	41%	41%	15%	0%	4%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	27	41%	41%	11%	0%	7%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	27	56%	33%	7%	0%	4%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	27	37%	52%	7%	0%	4%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	27	37%	44%	15%	0%	4%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	27	4%	15%	26%	33%	22%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	27	19%	15%	33%	26%	7%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	27	63%	33%	4%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	27	81%	19%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	27	63%	33%	4%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	27	85%	15%	0%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	27	37%	63%	0%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	27	26%	41%	7%	7%	19%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	27	4%	19%	33%	11%	33%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	27	30%	22%	33%	11%	4%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	27	0%	26%	11%	11%	52%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	27	30%	52%	4%	0%	15%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	27	33%	52%	7%	4%	4%

Item	Frage	N[20]	++	+	-	--	#
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	27	22%	19%	30%	7%	22%

b) Pädagogisches Personal

Item	Frage	N[21]	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	28	79%	14%	4%	0%	4%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	28	39%	46%	4%	4%	7%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	28	25%	46%	25%	0%	4%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	28	11%	29%	21%	4%	36%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	28	14%	36%	7%	4%	39%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	28	4%	43%	14%	4%	36%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	28	39%	43%	4%	0%	14%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	28	11%	39%	11%	0%	39%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	28	61%	36%	0%	0%	4%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	28	14%	43%	21%	7%	14%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	28	7%	29%	21%	0%	43%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	28	39%	36%	4%	0%	21%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	28	39%	39%	4%	0%	18%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	28	39%	57%	0%	0%	4%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	28	43%	39%	4%	4%	11%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	28	36%	39%	11%	0%	14%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	28	4%	43%	32%	7%	14%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	28	4%	32%	43%	4%	18%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	28	43%	32%	4%	0%	21%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	28	46%	18%	0%	4%	32%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	28	50%	43%	0%	0%	7%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	28	39%	43%	0%	0%	18%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	28	21%	21%	21%	4%	32%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	28	36%	36%	4%	0%	25%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	28	50%	25%	0%	0%	25%

[21] In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N[21]	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	28	32%	36%	7%	7%	18%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	28	43%	32%	18%	0%	7%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	28	36%	43%	7%	0%	14%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	28	25%	50%	4%	0%	21%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	28	25%	50%	14%	0%	11%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	28	29%	57%	7%	0%	7%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	28	21%	29%	18%	0%	32%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	28	18%	46%	4%	4%	29%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	28	50%	32%	11%	0%	7%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	28	57%	32%	4%	0%	7%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	28	39%	43%	0%	4%	14%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	28	50%	39%	0%	4%	7%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	28	18%	57%	14%	0%	11%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	28	36%	21%	7%	4%	32%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	28	25%	50%	0%	0%	25%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	28	36%	21%	11%	25%	7%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	28	21%	36%	18%	7%	18%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	28	29%	43%	14%	0%	14%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	28	21%	46%	18%	0%	14%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	28	18%	18%	29%	14%	21%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	28	36%	25%	14%	0%	25%

c) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N[22]	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	109	50%	31%	9%	6%	5%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	109	28%	39%	20%	5%	8%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	109	38%	31%	16%	12%	4%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	109	53%	19%	12%	6%	10%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	109	29%	32%	15%	16%	8%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	109	56%	28%	9%	6%	2%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	109	78%	11%	6%	2%	3%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	109	52%	32%	8%	6%	2%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	109	69%	16%	6%	1%	8%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	109	48%	24%	12%	5%	12%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	109	29%	32%	20%	11%	7%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	109	37%	29%	13%	11%	10%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	109	34%	31%	10%	10%	15%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	109	34%	26%	14%	16%	11%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	109	36%	12%	18%	10%	24%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	109	25%	31%	17%	17%	10%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	109	50%	23%	6%	7%	14%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	109	31%	22%	16%	19%	12%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	109	63%	17%	9%	6%	5%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	109	72%	15%	4%	5%	6%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	109	16%	27%	31%	16%	11%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	109	49%	27%	6%	11%	8%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	109	79%	12%	3%	4%	3%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	109	41%	30%	12%	5%	12%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	109	32%	28%	22%	9%	9%

[22] In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

d) Eltern

Item	Frage	N[23]	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	24	50%	25%	13%	8%	4%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	24	46%	29%	17%	0%	8%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	24	67%	25%	4%	0%	4%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	24	33%	33%	17%	4%	13%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	24	21%	38%	17%	13%	13%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	24	25%	21%	8%	17%	29%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	24	38%	17%	4%	17%	25%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	24	29%	29%	17%	4%	21%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	24	46%	33%	13%	0%	8%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	24	29%	33%	21%	8%	8%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	24	25%	21%	13%	4%	38%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	24	42%	33%	8%	4%	13%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	24	38%	8%	13%	4%	38%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	24	33%	29%	17%	4%	17%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	24	38%	21%	17%	13%	13%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	24	29%	42%	17%	4%	8%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	24	13%	17%	21%	29%	21%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	24	46%	33%	13%	0%	8%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	24	29%	33%	17%	13%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	24	29%	38%	8%	0%	25%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	24	29%	46%	17%	0%	8%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	24	50%	33%	4%	4%	8%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	24	58%	29%	0%	4%	8%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	24	63%	25%	4%	0%	8%

[23] In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N[23]	++	+	-	--	#
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	24	54%	29%	4%	4%	8%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	24	42%	42%	0%	4%	13%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	24	38%	29%	8%	8%	17%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	24	42%	17%	0%	8%	33%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	24	42%	38%	4%	8%	8%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	24	25%	17%	13%	29%	17%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion

Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

Berlin